

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

239 (14.10.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84571)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechter Zeitung, Danner Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5.10 Mark; zweimonatlich 2.80 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.40 Mark; einmonatlich 1.40 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.70 Mark. Einzelnummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Restzeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von bösserer Gewalt, Streik, Sperre, Unterbrechung, Wasserschaden, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Lieferanten haben der Verleger und Inhaber keine Haftung, falls die Zeitung verspätet, in beschlagnahmtem Auszuge oder nicht erscheint.

Nr. 239. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. **Vechna, Dienstag, 14. Oktober 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Worelmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

Eitelkeit oder Vaterlandsliebe?

Die CPC. erhält nachstehende Zuschrift: Es ist bekannt, daß die Umbildung der Regierung nur den Eintritt der Demokraten zur Folge haben sollte. Wollte man die Regierung überhaupt auf eine breitere Grundlag stellen, so müßten die beiden Regierungsparteien, Zentrum und Sozialdemokratie, sich mit den Demokraten verständigen. Die Demokraten verlangten nun als Bedingung für ihren Eintritt in das Kabinett die Ueberlassung des Vizenganzlerpostens. Dieses Amt befehligte der Reichsfinanzminister Erzberger neben seinen Funktionen als Reichsfinanzminister. Es war also nötig, daß er vom Vizenganzlerposten zurücktrat. Der Reichsfinanzminister hat es getan, weil die Wiedererhebung der innerdeutschen Verhältnisse natürlich weit eher möglich ist, wenn die Regierungsgewalt sich auf drei Parteien stützen kann. In der rechtsstehenden Presse wirft man dem Minister Erzberger vor, daß er als Vorkämpfer und als Stellvertreter bekannt sei. Ohne Zweifel muß jeder aus dem Verhalten des Reichsfinanzministers in der Frage der Bezeichnung des Vizenganzlerpostens entnehmen, daß es ihm nicht um persönliche Ehren und um eigene Stellungen zu tun ist. Der gute Wille lag hier zweifellos bei Erzberger. Damit ist zum mindesten erwiesen, daß die Darstellung, als ob man es bei ihm mit einem sehr ehrgeizigen Menschen zu tun hätte, falsch ist. Der Vorwurf der Stellenfleherei gehört also zu den bößartigsten Angriffen, die man gegen Erzberger unternehmen kann. All die Erzählungen vom Erzbergerischen Nachhunger sind unfundiert. In einer merkwürdigen Parallele steht der meißnische Widerlächer Erzbergers Dr. Helfferich. Wenn man die konservative und die freimännliche Presse aus der Zeit vor dem 9. November durchliest, so findet man bei allen möglichen Anlässen Zweifel in die Fähigkeiten des Herrn Dr. Helfferich, der sich bei allen Gelegenheiten als geeigneten Kandidaten für jeden in Betracht kommenden Posten empfohlen hat. Am 29. Juli 1918, also zu einer Zeit, als eben Helfferichs Plakat in Ostau in öffentlicher Erörterung stand, schrieb die Tgl. Rundsch. (Nr. 441): „Es wird später wohl noch Gelegenheit gegeben sein, auf die Rolle, die Herr Dr. Helfferich in der kurzen Episode seiner Ostauener Tätigkeit gespielt hat, näher zurückzukommen.“ Das B. L. hatte schon am 25. Juli 1918 (Nr. 375) gesagt, „ob Dr. Helfferich gerade die Fähigkeiten besitzt, die man als Gesandter in Ostau braucht.“ Es ist allerdings in den politischen Kreisen der Reichshauptstadt bekannt, daß Herr Helfferich sich zu jeder Zeit rumpfhaf um jedes Amt bemühte. Er war 1915 Reichschatzsekretär, am 23. Mai 1916 Staatssekretär des Innern geworden. In dieser Stellung hielt er am 28. April 1917 im Hauptauschuß die denkwürdige gemordete Rede über den U-Bootkrieg. Am 5. Aug. 1917 wurde ihm die Stellvertretung des Reichszanzlers übertragen. Im November schied er aus dieser Stellung wieder aus. Gewandt hatte er sich ein neues Amt geschaffen; er ließ sich bevollmächtigen, das für den Friedensschluß notwendige wirtschaftliche Material zu sammeln. Dann kam die günstige Gelegenheit, anstelle des Grafen von Mirbach nach Ostau zu gehen. Nach dem 9. November 1918 stellte ihm die Möglichkeit zur Befähigung als Beamter. Es war wohl vorher schon nicht Vaterlandsliebe allein, die ihn die verschiedenen Stellen drängte, aber nach dem 9. Nov. war es hauptsächlich Eitelkeit, die ihn war, irgendeine Rolle zu spielen, und letzteres auch nur die, den Kampf gegen ein Mitglied der jetzigen Regierung bis aufs äußerste durchzuführen.

Clemenceaus Rede im Senat.

WTB. Versailles, 13. Okt. (Drabth.) Bei der Beratung des Friedensvertrages im französischen Senat nannte Ministerpräsident Clemenceau den Vertrag unvollkommen. Die Vertreter Frankreichs auf der Friedenskonferenz hätten keine

Wunder wirken können. Derartige Ereignisse könnten nicht durch geschriebene Aktenbogen, die man einfach unterzeichnet, beendet werden und man dürfe, nachdem man dies vollbracht habe, nicht einfach schlafen gehen. Die Friedenskonferenz vom Haag hätte sich ausgebeutet und als Folge des Krieges zu dem Völkerbund ausgemacht. Der Völkerbund sei aus dem Kriege heraus geboren worden. Den Krieg der Deutschen habe Frankreich seit einem halben Jahrhundert erwartet. Die Franzosen sind einzig in zwei Gedanken gewesen, einmal darin, diesen Krieg niemals zu produzieren und andererseits hätten sie die Ueberzeugung gehabt, daß, wenn der Krieg komme, sie allein die Lasten tragen müßten. Aus diesen Gedanken heraus sei die Allianz mit Rußland entstanden. Clemenceau bespricht das Verhältnis zu den Engländern und führt fort: Die Welt sei groß genug, um auch Frankreich einen Platz zu lassen. Wilhelm II. hätte gesagt, die Zukunft Deutschlands liege auf dem Wasser. Heute liege seine Zukunft unter dem Wasser. England habe sich erst bei dem Einfall in Belgien zum Eingreifen entschlossen. Es habe nur an Antwerpen gedacht. Die Aufgabe sei gewesen, den deutschen Militarismus niederzuschlagen. Was Deutschlands Einheit betreffe, so wäre er gewiß kein Anhänger davon. Aber wenn man sich erinnern wolle, habe die Kommission, die die Vollmacht der Deutschen geprüft habe, die Frage aufgeworfen, ob Bayern den Friedensvertrag mit unterzeichnen müsse. Die alliierten Rechtslehrer hätten einstimmig geantwortet, daß die Unterzeichnung des Herrn Oberst das ganze deutsche Reich vertrete. Die Niederlage hätte die deutsche Einheit naturgemäß stärken müssen. Frankreich wolle Deutschland nicht beherrschen. Die Franzosen wollten frei sein, um zu bestehen, die Deutschen aber knechten sich, um zu knechten. Was die Folge der Entwaffnung Deutschlands anbetreffe, so müsse er zugestehen, daß zwischen 5 Millionen und 100 000 ein Unterschied sei. Man habe die Militärposten gegen die Vorschläge der Militärärzter verweigert. Man habe die ganze schwere Artillerie verboten und die leichte Artillerie von 9000 auf 280 angesetzt. Warum hat man Deutschland diese Kanonen im Osten gelassen? Weil Deutschland ein Interesse daran hat, sich zu verteidigen und weil Frankreich kein Interesse daran hat, den Bolschewismus in Deutschland zu sehen. Clemenceau fragt: Glauben Sie, daß die Zukunft des deutschen Reiches ebenso sicher gestellt ist, wie die unsrige? Es würde jenseits sich in der deutschen Armee Revolutionen, deren Tragweite nicht voranzuziehen ist, aber was wir wissen, ist, daß dieser Staat in der jetzigen Weise nicht fortbestehen kann. Kräfte seien unermesslich. Wenn man ihn frage, welches die Politik Frankreichs gegenüber Deutschland sei, so antworte er, erst müsse der Friedensvertrag ausgearbeitet werden. Das ist der Prüffstein. Er fürchte heute die wirtschaftliche Vorkämpfer mehr als die militärische. Wenn man für die Zukunft einen nützlichen Ausgleich haben wolle, dann müsse man die französische Oberberichterstattung stellen, aber damit Deutschland bezahlen könne, müsse es arbeiten. Man müsse niemals vergessen, daß es sich um ein intelligentes, ordnungsliebendes, wohlhabendes Volk handele. Präsident Wilson, der nicht deutschfreundlich sei, habe behauptet, daß die Deutschen bald in den Völkerbund eintreten könnten. Was die Wiederherstellung betreffe, so hätte man einen festen Plan festlegen wollen, er sei aber so niedrig gewesen, daß ihm die französischen Parteien nicht angenommen hätten. Was die militärische Sicherung Frankreichs betreffe, so sei der Rhein auf dem linken Ufer neutralisiert und auch auf 50 Kilometer sein rechtes Ufer. Was die feste Besetzung der Rheinlande mit den Brückenköpfen anbetreffe, so hätte er sich nur dazu verstehen können, wenn er nichts anderes hätte erreichen können. Er habe darauf verzichtet, weil er die Engländer und Amerikaner als Alliierte gehabt habe. Zum Schluß forderte Clemenceau die Franzosen auf, einzig zu bleiben. Unsere Väter haben uns die schlimmste Geschichte hinterlassen. Wir haben Frankreich für die Lösung der Völker wieder reif gemacht. Dieses Legat wollen wir unseren Kindern übermitteln. Clemenceau erhielt starken Beifall und es wurde beschlossen, seine Rede im ganzen Lande anzuschlagen zu lassen.

Die Vorgänge im Baltikum.

Ueber die Zustände im Baltikum liegen verschiedene sich widersprechende Meldungen vor. Die Alliierten haben natürlich das Bestreben, schon mit Rücksicht auf die Drohnote und die weiteren an diesbezüglichen Verhandlungen, allen Nachrichten den Stempel aufzudrücken, als ob die deutschen Truppen bei den

Angriffen wesentlich beteiligt seien, oder diese gar selbständig unternommen hätten. Es bleibt abzuwarten, bis genauere Nachrichten über die Vorkommnisse vorliegen.

WTB Berlin, 11. Okt. Es scheint festzustehen, daß an den Kämpfen der westrussischen Truppen auch die Seeresgruppe Bischoff beteiligt ist. Mit dieser in russische Dienste übergetretenen Truppe hat, wie wir erfahren, die Regierung nichts mehr zu tun. General v. d. Goltz forderte die Truppen auf, ihm mitzutreten, wie sie sich zu den Antindignungen der deutschen Regierung stellen.

WTB London, 11. Okt. „Daily Chronicle“ meldet aus Riga vom 8.: Eine deutsche Truppenmacht von 20 000 Mann greift die Letten einige Meilen außerhalb Rigas an. Bemerkung des WTB: Die Nachricht ist irreführend; es handelt sich um russische Truppen unter Bernhardt Alaloff, deutsche Formationen sind nicht beteiligt.

WTB Amsterdam, 11. Okt. Das Neuterische Büro meldet aus London in bezug auf die Lage in den baltischen Provinzen, daß General v. d. Goltz vor 3 bis 4 Tagen nach Berlin abgereist ist. Von einer Rückkehr seiner 100 000 Mann sei jedoch bisher noch nichts zu bemerken.

WTB Mitau, 11. Okt. Amtlicher Bericht der russischen Westarmee vom 9.: Hartnäckige Kämpfe. Tukum wurde uns genommen. Truppen des Obersten Alaloff warfen nach harten Tagen und Nachtkämpfen den Gegner in die Vorstädte Rigas zurück und nahmen am 10. Oktober früh Lorenzberg im Sturm. Die Dinabriden sind in der Hand der Sieger. Etken und Zeiten leisten ähnen Widerstand. Teile der feindlichen Streitkräfte sind von der Rückzugslinie abgeschnitten. Alaloff forderte nun von den Besiegten, daß sie endlich den Durchmarsch zu der Bolschewistenfront freigebe; er ruft sie zu gemeinsamem Kampfe gegen den Bolschewismus auf.

TU Steffen, 11. Okt. Wie die „Stettiner Abendpost“ meldet, hat die Reichsregierung auch in die Frage kommenden Dienststellen im Bereiche der Ostsee ein Telegramm aus London weitergegeben, wonach die Alliierten aus Anlaß des Angriffes auf Riga über das Gebiet der Ostsee die Frage „Keine Blockade“ erklärt haben. Die freie Fahrtrahnen sind für alle deutsch. Schiffe in der Ostsee wieder aufgehoben. Die in See befindlichen Schiffe sind zurückzurufen und das Auslaufen der Schiffe aus den Häfen ist verboten. Zuwiderhandelnde Schiffe werden beschlagnahmt.

Verhinderung deutscher Waren an das Ausland.

Von geschäftlicher Seite erhalten wir folgende Zuschrift:

Ganz besonders seit Aufhebung der Blockade wird das Produkt deutscher Arbeit von vielen deutschen Fabrikanten oder Händlern zum Schaden des gesamten deutschen Volkes an das Ausland verschleudert. Gewiß gibt es Kaufleute, die im eigenen Interesse den Verkaufspreis unbedingt so hoch nehmen, als sie ihn eben erhalten können. Für unendlich viele deutsche Abgeber von Waren an das Ausland ist aber der Vorwurf, daß sie deutsche Waren an das Ausland verschleudern, unbedingt berechtigt, trotzdem sie einen höheren Marktpreis für die an das Ausland verkaufte Ware vom Ausland erhalten als im Inland.

Es ist nur recht und billig, daß bei Lieferung von deutscher Ware an das Ausland der schlechte Stand der deutschen Valuta ebenso sehr zu Gunsten der deutschen Warenlieferanten und dadurch der deutschen Gesamtwirtschaft ausgemerzt wird, wie bei einer Warenlieferung nach Deutschland umgekehrt verfahren wird, d. h. bei Lieferung an das Ausland muß heute von deutscher Seite eine das G a n z e b i s G e b e n f a c h e des nach Friedensparität umgerechneten Auslands-Konkurrenzpreises gefordert werden.

Wieviel also die Amerikaner in Holland 3. B. Ware zu 600 Gulden an, so kann der deutsche Fabrikant diese Ware mit 5000 Mk. anbieten und ist doch noch billiger als der Amerikaner. Ebenso verhält es sich bei Verkäufen an Ausländer in Deutschland. In jedem Engros- resp.

Detailgeschäft, in jedem Hotel, Restaurant, jeder Pension usw. usw. muß ein Preis für Deutsche und ein Preis für Ausländer angelegt werden. Zahl z. B. ein Deutscher für einen Gegenstand 20 Mk., so muß der Ausländer dafür ca. 100 bis 140 Mk. zahlen, und zahlt der Deutsche für ein Hotelzimmer 15 Mk., so muß der Ausländer dafür 75—105 Mk. bezahlen. Diese erbitterten, die landesspreche find der Valuta entsprechend, die augenblicklich bei Warenlieferungen nach Deutschland angewandt wird. Dieselben sind daher nicht als Wiederverpreise zu bezeichnen, sondern durchaus berechtigt.

Deutsches Reich.

Kurse für Finanzbeamten-Anwärter.

Für Personen, die aus anderen Berufen in höhere und mittlere Beamtenstellen der Reichsfinanzverwaltung, soweit sie die Verwaltung von direkten Steuern zum Gegenstande hat, übernommen werden wollen, wird ein einmaliger Sonderlehrgang veranstaltet, der eine eingehende Ausbildung zu sofort brauchbaren Steuereinschätzungsorganen zum Ziel hat. — Durch die Teilnahme an dem Lehrgang, der ohne Schlussprüfung beendet wird, wird eine Anwartschaft auf vorerfährte Beschäftigung, jedoch kein Anspruch auf Uebernahme in die Reichsfinanzverwaltung hergeleitet.

Beschaffung von Petroleum.

Nach den Mitteilungen über das Programm des Reichswirtschaftsministers ist in letzter Zeit die Beschaffung von Petroleum in größerem Umfang möglich gewesen. Bereits im nächsten Monat wird uns vier- bis fünfmal soviel Petroleum zur Verfügung stehen, als zur gleichen Vorjahreszeit. Bis Ende Januar sind Abschläge auf 140 000 Tonnen Petroleum und Benzin getätigt, worunter sich auch Heizöl und Benzin für Motore befinden.

4,5 Milliarden Arbeitslosenunterstützung.

Nach einer amtlichen Berechnung sind seit Ausbruch der Revolution bis zum 4. Oktober d. J. 4,5 Milliarden Mark in Deutschland an Erwerbslosentgelt auf Grund der Arbeitslosenunterstützung zur Auszahlung gelangt.

Zulässigkeit der Affordarbeit. Die Frage der Affordarbeit bildet den hauptsächlichsten Streitpunkt einer Arbeitsfreitagszeit, über die kürzlich zwischen der Firma Büssing-Braunschweig und ihrer Arbeiterschaft vor einem besonderen Schlichtungsausschuß im Reichsarbeitsministerium verhandelt wurde. Der Schlichtungsausschuß gelangte nach eingehender Prüfung der Verhältnisse zum Ergebnis, daß eine zeitgemäße Form der Stücklohnarbeit nicht nur wirtschaftlich berechtigt, sondern auch nicht unsozial ist. Der Schlichtungsausschuß hat die Arbeiterschaft angenommen worden. Die Arbeiter von vier Berliner Reparaturwerkstätten haben sich mit erheblicher Mehrheit für die Wiedereinführung des Afford- und Prämien Systems ausgesprochen.

Vorschläge zur Hebung der deutschen Valutafreiheit.

TU Frankfurt/Main, 12. Okt. Auf der Tagung des westdeutschen Bezirkes der Liga für den Bülterbund sprach Professor Gassel von der Universität Stockholm über das Problem des Verkehrs und der Geldwirtschaft und unterlegte dabei die besonderen Gründe der Valutafreiheit. Das unserer Finanzverwaltung gestellte Problem erblickt er darin, daß sie die im Zustande aufgehäuften Marktguthaben mindern müsse, um die Kaufkraft zu heben. Das englische Mittel hierzu sei, das Ausland und zwar in erster Linie Belgien und Frankreich zum Umtausch ihrer Marktguthaben gegen langfristige Anleihen zu bewegen und die eingelösten Marknoten zu vernichten. Von einer solchen Maßnahme sei das Steigen des Marktwertes um das Doppelte zu erwarten.

Die deutsche Geschiffahrt.

WTB Berlin, 14. Okt. (Drabth.) Aus Kiel läßt sich die „Voss. Ztg.“ melden, daß alle in den letzten Tagen ausgelassenen deutschen Schiffe inzwischen unbeschädigt entweder ihr Ziel erreichten oder einen Zwischenangelaufen sind.

Demonstration der Eisenbahner in Frankfurt. WTB. Berlin, 14. Okt. (Draht.) In Frankfurt a. M. legten etwa 15 000 Arbeiter in familiären Eisenbahnerkreisen und Betriebsämtern die Arbeit nieder und veranstalteten eine Demonstration vor dem Direktionsgebäude. Als der Präsident erklärte, die Forderungen der Arbeiter aus eigener Machtvollkommenheit nicht erfüllen zu können, bemächtigte sich laut „B. Z.“ der Menge eine große Erregung, und mehrere hundert Arbeiter nahmen mit Gewalt von dem Gebäude Besitz.

Aus dem Freistaat Danzig. WTB. Berlin, 14. Okt. (Draht.) Die Uebergabe der Reichs- und Staatsbetriebe an den Rat der Stadt Danzig, die als Treuhänder auftritt, ist gestern erfolgt. Die Reichswerke und Gewerfabrik und Artilleriewerkstätten wurden dem Oberbürgermeister übergeben. Die Danziger Arbeiter sind, wie der „N. A. Z.“ gemeldet wird, gewillt, die Arbeitsleistung so zu regeln, daß die Betriebe wieder rationell werden.

Zum Befinden Haase's. WTB. Berlin, 14. Okt. (Draht.) Während das „B. Z.“ meldet, daß im Befinden Haase's eine Besserung noch nicht eingetreten sei und wahrscheinlich eine nochmalige Operation vorgenommen werden muß, sagt der „Vorwärts“, Haase gehe es besser. Die Untersuchung habe ergeben, daß eine neue Operation nicht erforderlich ist.

Aus der Deutsch-nationalen Volkspartei. WTB. Berlin, 14. Okt. (Draht.) Bei der gestrigen Tagung des Hauptvorstandes der deutsch-nationalen Volkspartei wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Mitglieder 1 100 000 betrage. Eine Vertrauenskundgebung für den Parteivorstand wurde angenommen und das von ihm in der Preussischen Landesversammlung vertretene Ordnungsprogramm gebilligt.

Termin des Reichsparteitages der Zentrumspartei.

Der Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei wird, wie wir hören, im November im Berliner Reichstagsgebäude stattfinden. Der Zeitpunkt ist noch nicht endgültig bestimmt; er wird in den Tagen vor dem Wiederbeginn der Nationalversammlung, voraussichtlich am 20.—23. November, abgehalten werden. Die Sitzung dieser Parteioberorganisation ist am Sonnabend von der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung beraten worden. Die Wahlen zum Parteitag dürfen Anfang November stattfinden.

WTB. Berlin, 14. Okt. (Draht.) Der Zentrumsparteitag soll entweder in der Zeit zwischen dem 15. und 18. oder zwischen dem 20. und 25. November abgehalten werden.

Ein Ultimatum des Generals v. d. Goltz an die Balkan-Truppen.

Wie man von zuverlässiger Seite mittelt, hat General v. d. Goltz an die deutschen Truppen im Balkan ein kurzfristiges Ultimatum in Form einer Anfrage gerichtet, ob die Truppen sich dem Befehl der Reichsregierung bezüglich ihres Rücktransportes nach Deutschland unterwerfen oder sich widerlegen wollen. Das Ultimatum wird voraussichtlich in einigen Tagen beantwortet werden. Die Eisener Division unter Major Wischhoff gehört nicht mehr zu den deutschen Verbänden. Sie kämpft unter russischem Kommando vor Niga gegen die Bolschewiken. Trotzdem ist das Ultimatum auch an diese Division ergangen.

Der Minister für das neue Wiederaufbauministerium

ist noch immer nicht gefunden. Die Verhandlungen sind deshalb so schwierig, weil bekanntlich diesmal grundsätzlich eine Beruflichkeit gewählt werden soll, die nicht Mitglied der demokratischen Fraktion ist. Bisher haben alle Männer, mit denen Fühlung genommen wurde, die Annahme des Postens abgelehnt.

Ausland.

Rücktritt Balfours. Rotterdam, 12. Okt. Daily Mail meldet, daß Balfour den Ministerpräsidenten um seine Entlassung ersucht hat. Als seinen Nachfolger nennt das Blatt Lord Curzon.

Der König von Spanien wird dem Preßbüro Radio zufolge demnächst London und Paris besuchen.

Ein Waffenstillstandsvertrag Bermonds.

TU. Kopenhagen, 12. Okt. Das hiesige offizielle letzte Pressebüro teilt mit: In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober hat Oberst Bermond Alaloff folgendes Telegramm an den Oberkommandierenden der lettischen Armee gerichtet: Die Bedrohung meiner Flanke durch die Esten ist durch meine Truppen siegreich liquidiert worden, und die Sicherstellung meiner Basis ist erreicht. Im Vergleichen von Bruderblut zu verhindern, schlage ich Waffenruhe und Verhandlungen in Mitau vor und rufe zum gemeinsamen Kampfe gegen den Bolschewismus auf. Die deutsche Gefandtschaft verhalte sich, Mitau vor Beginn der Operationen zu verlassen, wurde aber von den Letten zurückgehalten.

Unterminierung des Hafens von Fiume? „Times“ meldet, daß italienische Pioniere damit begonnen haben, den Hafen von Fiume

zu unterminieren. Sie drohen, ihn in die Luft zu sprengen, wenn die Stadt nicht an Italien abgetreten werde.

Die Rumänen räumen Ungarn. Das Budapest rumänische Militärkommando teilt mit, daß die rumänischen Truppen, die westlich der Donau besetzten Gebiete Ungarns geräumt und der ungarischen Armee übergeben haben.

Hafenarbeiterstreik in Amerika. WTB. Haag, 13. Okt. (Draht.) Der N. R. C. meldet aus Newyork, daß infolge der Weigerung der internationalen Lohnregelungskommission, eine Lohnregelung zu gewähren, der Streik für alle Hafenarbeiter an der Küste des atlantischen Ozeans verkündet ist. Man glaubt, daß der Streik auch auf die überseeische Frachtschiffahrt übergreifen wird. Ueber 500 000 Ton. Lebensmitteln lagerten am Sonnabend im Newyorker Hafen ungeliefert.

Die belgische Regierung hat laut einer Meldung des „Daily Express“ für die französischen Erbschaften von Belgiern durch die deutschen Truppen 80 Millionen Franks Schadenersatz angemeldet.

Die schwarzen Riften. Nach einer Reuter-Meldung gab das Ministerium des Auswärtigen bekannt, daß die schwarzen Riften nach dem Beschluß des Obersten Rates endgültig abgeteilt sind.

Die Wiedergutmachungssumme. Daily Telegraph meldet, daß die englische Feststellungskommission die gesamte Wiedergutmachungssumme, die Deutschland zu zahlen habe, auf 107 Milliarden Schilling festgesetzt hat.

Deutschland und Ausland. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Warschau, daß belgischen Meldungen zufolge die russischen Politiker mit Eschanson an der Spitze immer mehr und mehr die Meinung zeigen, ein Bündnis mit Deutschland schließen zu wollen. Die russischen Politiker in Paris unterhalten rege Beziehungen zu Berlin, wobei der deutsche Fürst von Klemens als Vermittler fungiert.

Der Kampf um Niga. TU. Stockholm, 13. Okt. Nach Meldungen des estnischen Kriegsministeriums bombardierten die deutschen Truppen Niga mit Artillerie und aus der Luft. Estnische Panzerzüge beantworteten das Feuer. Wie aus Helsingland gemeldet wird, ging die englische Flotte und ein großer Teil des englisch-französischen Geschwaders nach der Nigaer Bucht ab.

Amerika lehnt die Auslieferungsliste ab. Der Pariser Herald meldet aus Washington: Der Senat hat es mit großer Mehrheit abgelehnt, daß die Vereinigten Staaten eine Liste ausarbeiten, auf welche die Namen auszuliefernder deutscher Staatsangehöriger gesetzt werden. In der Begründung heißt es, daß der Senat es für durchaus verfehlt halte, durch solche Maßnahmen von neuem böses Blut zu schütten.

Kassifizierung des Friedensvertrages durch den französischen Senat. Havas meldet aus Paris: Der Senat hat den Friedensvertrag mit 217 Stimmen und 1 Stimme blanco angenommen. Die Anträge, betr. des Vertrages mit England und den Vereinigten Staaten wurden einstimmig angenommen.

Aus dem Oldenburg, Münsterland

Behta, 14. Oktober. — Der hiesige Gesellenverein wird am kommenden Sonntag, dem 19. d. Mts., sein 33. Stiftungsfest begehen. Für den Festabend sind Theater-Aufführungen vorgesehen.

— Erhöhte Preise für Zeitungsdrukpapier. Durch Befestigung der Reichsteile für Drukpapier vom 29. 9. 19 sind die Preise für Zeitungsdrukpapier für das vierte Vierteljahr 1919 gegenüber den bisherigen Preisen um 18,50 % erhöht worden. Gleichzeitig ist der den Besitzern von den Herstellern gewährte Kassenkonten von 2 Prozent in Fortfall gekommen. Die Preiserhöhungen, die von den Herstellern mit erheblichen Preissteigerungen für Kohle, Rohstoffe (Papierholz, Zellstoff, Holzstoff) und Arbeitslöhnen begründet worden sind, sind nach langwierigen, unter Leitung des Reichswirtschaftsministeriums vor sich gegangenen Verhandlungen von den Vertretern der Verlegerverbände zugestanden worden.

— Fußballspiel. Am letzten Sonntag fand auf dem Schützenplatze ein Fußballspiel statt. Die Gegner waren die beiden Wechauer Vereine Jung-Deutschland und Bremertor erschienen. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:0 zu Gunsten Jung-Deutschlands. Obwohl beiderseits, besonders von Bremertor, heftig gekämpft wurde, gewann Jung-Deutschland dennoch den endgültigen Sieg mit 7:0. In der darauf folgenden Staffette blieb Jung-Deutschland wiederum mit 8 Meier Vorsprung Sieger.

— Aufklärungsbericht über die wirtschaftliche Lage des selbständigen Mittelstandes. Im Interimsergebnis werden die Angehörigen des selbständigen Mittelstandes im Handel, Handwerk und Gewerbe nebst ihren Frauen und erwachsenen Angehörigen zu einer Versammlung am Mittwoch, dem 15. d. Mts., abends im Saale von Welchers Caffehaus eingeladen. In der jetzt für den selbständigen Mittelstand sehr schweren Zeit, wo es sich um Sein oder Nichtsein für ihn handelt, möchten wir einem jeden den Besuch der Versammlung warm empfehlen.

— Der Sängertag, den der Sängerbund f. d. Prov. O. am Samstag in Oldenburg abhielt, war von 14 Vereinen mit 28 Delegierten besetzt. Der erste Vorsitzende des Bundes, Herr Rektor Fissenberger, begrüßte die Versammlung und gedachte dann mit ehrenden Worten des verstorbenen Musikauschussmitgliedes Herrn Engelbert Hille-Goldenstedt, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Hierauf berichtete Rektor Fissen über die Tätigkeit der einzelnen Vereine während des Krieges und gedachte insbesondere der Gesellenen. Die Wahlhaltung eines Bundesfestes im nächsten Jahre wurde beschlossen; der Festort soll durch die Vereine, und zwar bis zum 1. November d. J. bestimmt werden. Bei der Vorstandswahl des Bundes wurden wiedergewählt die Herren Fissen-Jener zum 1. Umfacha-Gloppenburg zum 2. Vorsitzenden, Grand-Oldenburg zum Kassierer, Nobelmann-Gloppenburg zum 1. und Käseper-Westertede zum 2. Schriftführer; als Ausschussmitglieder Osterloh-Werne, Ploegh-Deimelhorst, Kugler-Jener und Schubert-Vloch. Als Bundes-Chormeister wurde Herr Storbecken-Oldenburg gewählt.

?! Cloppenburg, 14. Okt. Der Amtsvorstand hat einen Posten amerikanischen Speck (4000 Pfd.) erworben, der mit 13 Mk. pro Pfund im Kleinhandel verkauft werden kann. Meldungen sind bis zum 15. d. Mts., beim Gemeindevorstand einzureichen. — In Zukunft werden besondere Margarinekarten nicht mehr aus gegeben. Die für den Bezug von Margarine Berechtigten (das sind die Nichtkubhalter) erhalten das ihnen zustehende Quantum Margarine auf den bezgl. Abschnitt der Verbraucher-Sutterkarte. — Eine Sitzung des Magistrats und Stadtrats findet am Mittwoch 8 Uhr statt. Die Tagesordnung enthält Wohnungsfragen, Chauvinistenbauern und Verschiedenes.

— Mählen, 13. Okt. Das Theater im Saale des Herrn Aug. Schomaker, das sehr viel Schönes bot und vollkommen besetzt war, obwohl der Erlös zu einem guten Zweck Verwendung finden sollte, nicht sehr stark besucht. Viel leidt hatte das darin seinen Grund, weil nach dem Theater ein Well folgte. Tangelegenheit war hier in der letzten Zeit zu viel geboten worden, so daß man des Tanzens überdrüssig geworden ist. In der vorigen Woche war hier ein neuer moderner Tanzkursus angelegt, zu dem sich aber keine Schüler einfanden. Allem Anschein nach geben wir wieder ruhigeren Zeiten entgegen, was zum Segen der Gemeinde sein wird.

— Steinfeld, 13. Okt. Den Bemühungen des Vorstandes der Ziegenhalftervereinigung ist es gelungen, einen schönen jungen Bock zu erwerben. Am die Inhosien für die Unterhaltung und Wartung des Tieres für längere Dauer zu bedenken, ist es notwendig, daß alle Ziegenhalter sich dem Verein anschließen.

Petersfehn, 11. Okt. Der Hansjahn Karl Wardenburg bemerkte, wie ein 15jähriger Bursche in einem Hause auf einen Stuhl stieg, um einen Schrank nach seinem Inhalte hin zu untersuchen. Dann ging der Bursche zum Nachbarhause. W. unterludete daraufhin das Haus, und fand den Dieb in der Kammer unter der Westdecke. Als die Frau des Hauses zurückkehrte, sah sie, daß zwei Fensterhebeln eingedrückt waren und ein großer Teil des Geldes fehlte. W. holte den Einbrecher ein und erschr, daß der Schreiber des Geld unter der Westdecke versteckt hatte. W. führte ihn ins Telephon und ließ den Dieb selbst die Verdämmerie aus Mithinnehm von dem Vorgefallenen benachrichtigen, die ihn dann gegen Abend in sicheres Gewahrnam nahm.

Gründungsversammlung des Christl. Gewerkschaftsartells des Amtes Behta.

Der 11. Oktober 1919 war ein bedeutungsvoller Tag auf dem Gebiete der Christl. Gewerkschaftsbewegung des Amtes Behta. Vollzog sich doch an diesem Tage in Lohne der Zusammenschluß sämtlicher auf christlichem Boden stehenden Arbeiter- und Angestelltenverbände des Amtes Behta zu einer einheitlichen geschlossenen Arbeitsgemeinschaft. Das Amt Behta ist damit das erste Amt, innerhalb dessen ein derartig großer Zusammenschluß erfolgte. Eine stattliche Anzahl Delegierter war anwesend. Vertreten waren Ortsgruppen mit insgesamt 1000 Mitgliedern. Die noch nicht angeschlossenen Ortsgruppen und Zahlstellen (nach oberflächlicher Schätzung handelt es sich noch um 5—800 Mitglieder) bewirkten ihren Anschluß in den nächsten Tagen. Da man an n-Lohne, der mit den übrigen Löhner Kollegen die Verrichtungen für den Zusammenschluß erledigt hatte, erstimmte um 6 Uhr die Versammlung. Nach Feststellung der Delegierten wurde sofort in die Beratung des von einer Kommission vorbereiteten Entwurfs der Satzungen eingetreten. Nach unwesentlichen Veränderungen wurden die Satzungen von der Versammlung genehmigt. Die Vorstandswahl ergab folgende Besetzung: Vorstand: W. a. h. 1. Vorsitzender: Batterodt-Behta, 2. Vorl. Dammann-Lohne, Schriftführer: Rolfs-Behta, Kassierer: Bömer-Dinklage. Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an und wurden sofort in ihre Ämter eingeführt. Der Vorsitzende dankte zunächst dem provisorischen Vorstand für seine bisher geleistete Arbeit und bat um allseitige Unterstützung. Nur dann könne das Amtsartell eine fruchtbringende Tätigkeit ausüben, wenn sämtliche

Verbände an den großen Zielen der christlichen Gewerkschaftsbewegung eifrig mitarbeiten. Die Zeiten sind vorüber, wo wir unsere Hände in den Schoß legen können. Jeder Klassen- und Standesdünkel müsse fortfallen. Sodann trat man in eine allgemeine Besprechung der hauptsächlichsten Ziele des Arbeitsprogrammes ein.

Durch das Amtsartell soll zunächst die Arbeit in den Ortsgruppen angeregt und zu neuen Blüten gebracht werden. In den einzelnen Orten der Ortsgruppen sollen Wohnungsvermittlungen eingerichtet werden, da gerade die Wohnungsfrage zu einer der dringendsten geworden sei. — Es soll Rechtsauskunftszusammenkünfte geschaffen werden, zu welchen Zwecke regelmäßige Sprechstunden eingeführt werden. — Auf dem Gebiete der Wohnungsmittelversorgung liegt es in manchen Gemeinden sehr im Argen. Hier soll mit fruchtiger Hand eingegriffen werden, um den Auswüchsen u. etwaigen Ungerechtigkeiten ein Ziel zu setzen. Zu dem Zwecke wünschte man Lebensmittelausschüsse. — Auch die Frauen will man für die gewerkschaftliche Bewegung interessieren. Es sollen deshalb auch größere Versammlungen abgehalten werden, wozu nebenher tüchtige Gewerkschaftler und Freunde der Bewegung zu Vorträgen herangezogen und auch die Frauen eingeladen werden. In diesen Versammlungen soll dann versucht werden, auch eine Dame als Rednerin zu gewinnen. — Ferner sollen in den einzelnen Ortsgruppen regelmäßige Disziplinabende eingerichtet werden. Als besonders wichtig bezeichnete man auch die Fortbildung der Kollegen, durch entsprechende Unterrichtslehre. Auch die Pressefrage wurde eingehend erörtert. Man wünschte allgemein, daß der christlichen Gewerkschaftsbewegung auch in unserer Tagespresse ein Raum zur Verfügung gestellt werden möge. Der Vorsitzende behandelte darauf dieses sehr wichtige Thema eingehend und führte aus, daß auch die hies. Presse der christlichen Gewerkschaftsbewegung wohlwollend und fördernd gegenüberstehe, was von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Der Anschließ an den lokalen Ausschuß, Landesverband Oldenburg, wurde einstimmig beschlossen.

Nach Erledigung weiterer kleiner Punkte nahm der Vorsitzende das Schlußwort. Er führte den Anwesenden nochmals die Grundzüge der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft vor Augen und forderte sie auf, in ihren Ortsgruppen im Sinne derselben an der Hand der gegebenen Anregungen die Arbeit zu beginnen. Jeder müsse mitarbeiten an den wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Aufgaben der Gegenwart zum eigenen Wohl und zum Wohle unseres tief darniederliegenden Vaterlandes. Er schloß mit dem Wunsch; daß auch der heute getätigte Zusammenschluß sich entwickeln möge zum Wohle der christlichen Gewerkschaftsbewegung Oldenburgs.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 14. Oktober.

h. Drei Oldenburger Künstlerinnen veranstalteten hier einen Märchen- und Ederabend: Frau Jaspers Heinen, Fräulein Wiedemann und Fräulein Margarete Krüdenberg.

(—) Es wird ausgegeben auf die Einfuhrzulassungswarenkarte 32 vom 18. bis 22. Oktober in den hiesigen Schlachtereien und bei der Firma Joh. Bremer, Haarenstraße, 1/2 Pfd. Auslandspek zum Preise von 2 Mk. vom 17. bis 23. Oktober auf blaue Karte 666 1 Pfd. beschädigter Auslandspek zum Preise von 2,75 Mk. für das Pfund (der Auslandspek ist von den Kaufleuten zu auszugeben, daß auf jede Warenkarte 1/2 Pfd. etwas mehr beschädigter und 1/2 Pfd. wenig beschädigter Zucker enthält) auf Nr. 663 1 Pfd. Brot, auf Nr. 669 1/2 Pfd. Nudeln, auf Nr. 670 1/2 Pfd. Hartkäse, auf Nr. 671 1/2 Pfd. Parmesane, auf Nr. 65 der grünen Zuckerkarte 1 Paket Leibniz-Keks, auf Nr. 68 der braunen W.-3.-R. 1 Paket Gerstenmehl, auf Nr. 44 der gelben W.-3.-R. 1/2 Pfd. Bohnen zum Preise von 1,25 Mk. für das Pfund, auf Nr. 61 der roten W.-3.-R. 1 Paket Bekuchen zum Preise von 32 Pfg.

(—) In der Volkshäuse des Vaterländischen Frauenvereins gelangten im Monat September 1919 zur Ausgabe: Mittags 4190 (4747) Portionen zu 65 $\frac{1}{2}$, 845 (802) Portionen zu 45 $\frac{1}{2}$; ferner 2627 (2404) Tassen Kaffee und 1259 (1109) Tassen Fleischbrühe. Die Abendspiegelung wurde am 1. September bis auf weiteres geschlossen.

(—) Die Transport-Arbeiter haben am Sonnabend die Arbeit niedergelegt, da die beantragte Lohnverhöhung abgelehnt wurde. Infolge des Streiks ist u. a. die Anlieferung von Brennmaterial unmöglich geworden. Schon aus diesem Grunde ist dringend zu wünschen, daß möglichst schnell eine Verhandlung zustandekommt und die Arbeit wieder aufgenommen wird.

(—) Eine Bezirkskonferenz des christlichen Schneidereverbandes fand am Sonntag in Oldenburg statt. Bezirksleiter Sandmeier berichtete über den Stand der Bewegung im Bezirke. Im ganzen ist fast überall ein erfreuliches Fortschreiten festzustellen. Besonders hat sich die Zahl der weiblichen Mitglieder vermehrt. Für die nordwestlichen Zahlstellen soll ein eigener Agitationsbezirk gebildet werden. Weiterhin wurde über die Zusammenarbeit von Arbeitervereinen und Ge-

wirtschaften und über den neuen Reichsstatut-Vertrag verhandelt.

Unter den Handwerksmeistern in unserer Stadtgemeinde ist jetzt eine heftigste Erregung ausgebrochen über die Neubestimmung der Unterrichtszeit in den Fortbildungsschulen. Darin, daß der Unterricht an die Lehrlinge während der Arbeitszeit erfolgen soll, erwidern die Handwerksmeister eine schwere, unüberwindliche Maßnahme, die sie nicht durchzuführen können, ohne in ihren Betrieben empfindliche Gefährdungen zu werden. Verschiedene Handwerksmeister haben schon erklärt, daß sie ihre Lehrlinge entlassen müssen, wenn die neue Unterrichtszeit in den Fortbildungsschulen eingeführt werden sollte. Dies kam auch in der Versammlung zum Ausdruck, die dieserhalb bereits stattfand. Mit dem Magistrat finden Verhandlungen statt, um zu verhandeln, daß die neue Unterrichtszeit eingeführt wird.

Ein merklicher Preisrückgang für Obst trat hier in den letzten Tagen ein. Dem hiesigen Markt wurde eine solche Menge Obst zugeführt, daß die Nachfrage dadurch reichlich gedeckt wurde. Besonders groß war die Zufuhr an Birnen. Die Preise hierfür sanken um 20-30 Mk. für den Zentner. Gute Apfelbäume waren schon für 40 bis 50 Mk. pro Zentner zu haben. Äpfel hatten sich noch höher im Preise, doch sind auch hier schon gute Sorten für 60-70 Mk. pro Zentner zu haben. Wer es nur irgend kann, deckt sich jetzt mit Obst für den Winter ein. — Einorm fielen hier in der letzten Zeit die Preise für Zerk. Die Zerkwaren mußten die Konkurrenten aus und fordern 110, 120, ja 130 Mk. für das Doppelbinder. Die Preise müssen gezahlt werden, weil sonst kein Zerk geliefert wird.

Der Magistrat teilt mit, daß der Verkaufspreis für Margarine von morgen ab 4,80 Mark beträgt.

Der Streik der Transportarbeiter, Kausser, sowie der Fischergesellen dauert in vollem Umfange an. Auf beiden Seiten, sowohl bei den Arbeitgebern wie bei den Arbeitnehmern zeigt sich keine Meinung für eine gütliche Beilegung des Streiks. Bei einigen Expeditionsfirmen mußte polizeiliche Hilfe erbeten werden, weil die hier aufgestellten Streikposten die willigen Arbeiter hindern wollten, ihre Arbeiten zu verrichten. Die Bewohner unserer Stadt müssen sich die Kohlen, Kartoffeln usw. jetzt selber von den Geschäften und Kohlenhändlern abholen.

Der Streik um den Unterricht in den Fortbildungsschulen hat hier jetzt eine unerwartete Wendung genommen. Die Handwerksmeister mehren sich, die Belehrung in die Fortbildungsschule zu schicken und halten sie von der Schule fern. Die Handwerksmeister verlangen, daß der Unterricht außerhalb der Arbeitszeit stattfinden und sollen die Angelegenheit jetzt zur Entscheidung bringen. Die Angelegenheit beschäftigt die Gewerkschaften, den Magistrat und den Schulsausschuß. Die Handwerksmeister sind nicht geneigt, die Belehrung innerhalb der Arbeitszeit in die Fortbildungsschule zu schicken.

Oldenburgischer Landtag.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Abg. Schmidt (Fet): Jedem Ausschußmitglied ist es schwer geworden, der Vorlage zuzustimmen. Im Grunde ist die Meinung viel verbreitet, die Zulage nicht zu bewilligen. Es ist aber zu bedenken, daß in vielen Beamtenfamilien große Not besteht. (Sehr richtig!) Der Ausschuß hat diesem Rechnung getragen. Einzelnen Beamten geht es wohl gut, dem Durchschnitt aber geht es verhältnismäßig schlecht. Deshalb hat der Staat die Pflicht, hier auszubehelfen. Wir dürfen hoffen, daß unsere Beamten jetzt zufrieden sind. Aus verschiedenen Kreisen der Volksgesellschaft sind auf ein Nachlassen der Arbeitslosigkeit bei den Beamten und Staatsarbeitern hingewiesen. Demgegenüber sei bemerkt, daß sich allenthalben eine allgemeine Erschöpfung zeigt. Wir dürfen hoffen, daß unser Beamtenstand, der sich neuerlich bemüht hat, mit allem Ernst auch der neuen Staatsform in aller Treue dienen wird. (Wano!) Erfreulich ist, daß auch die Aufgehobenen Empfänger eine Beihilfe erhalten. Ganz besonders aber war der Ausschuß darüber erfreut, daß den Witwen besonders geholfen werden soll. Ihnen soll eine große wirksame Beihilfe zufließen werden. Diese Maßnahme fand die lebhafteste Zustimmung des Ausschusses. (Zustimmung.)

Abg. Hug (Soj.) macht darauf aufmerksam, daß die neuen Zulagen auf die Gemeinden ungenügend einwirken werden. Manche Stadt habe 40 Prozent und noch mehr Umlagen zu erheben. In den Gemeinden bestehen schwere Bedenken, die Umlagen zu bezahlen zu lassen. Die Gemeinden müssen aber folgen. Redner tritt für die Holzarbeiter und Holzwärter ein. Er wünscht, daß der Staat den Gemeinden die hohen Ausgaben vergütet, die sie durch die Zahlung der Zulagen an die Volksschullehrer haben. Weiter wünscht er, daß die Einkommen bis 2000 Mk. von dem Proportionalen Steuerzuschlag befreit werden. Wenn die Steuerung anhält, ist mit neuen Forderungen der Beamten zu rechnen. Die Staatsregierung hat getan, was sie konnte. Redner stellt für die zweite Lesung Abänderungsanträge.

Abg. Kraatz-Kastbe wünscht, daß die Staatsregierung prüft, welche Beamten und Arbeiter hier in Not befinden. Man sollte nicht schuldlosmäßig vorgehen. Nur dort, wo ein wirkliches Bedürfnis vorliegt, dürfte die Zulage gegeben werden. Unser Volksschüler müßte gefunden.

Abg. Mucken (Dem.) hält die Anrechnung des Abg. Kraatz für sehr bedenklich. Der Staat würde zwar für sich selbst zahlen. Gemäß §§ 20 und 21 des Einkommensteuergesetzes können Einkommen bis 2000 Mk. von dem Steuerzuschlag befreit werden. Zuvor müßte eine Abänderung des Gesetzes erfolgen.

Abg. Albers (Dem.) hofft, daß die Verhältnisse sich bessern und der Landtag es nicht nötig hat, sich in Zukunft mit derartigen Vorlagen zu beschäftigen. Das Gros der Beamten ist nicht so gestellt, daß die Zulage nicht nötig hat. Einzelne mögen vorkommen sein. Man soll solche Fälle möglichen vorgemerkten sein. Man soll solche Fälle nicht verallgemeinern. Man soll seine Schuldigkeit getan. Die Regierung möge die Zulage möglichst bald auszahlen.

Abg. Geigel-Cloppenburg (Zent.): Der Ausschuß hatte eine ungenügende Rücksicht zu knochen. Fünfzig Millionen Mark Ausgaben sind keine Kleinigkeit. Es ist aber eine unbedingte Notwendigkeit, diese Zulage zu bewilligen. Wir müssen die Beamten am Staatsruhr zufriedustellen. Das Zentrum hat daher keinen Augenblick gegögert, der Vorlage zuzustimmen. Den Anträgen der Vorlage kann ich mich in allen Teilen anschließen. Der Antrag des Abg. Kraatz kann ich nicht folgen. Es wäre falsch, wenn in jedem einzelnen Falle geprüft werden sollte, ob bei dem Beamten eine Bedürftigkeit und Notlage vorliegt. (Sehr richtig!) Die Mehrheit des Landtages wird ihm nicht folgen. (Sehr richtig!) Empathisch ist mir die Anrechnung des Abg. Hug, die Einkommen bis 2000 Mk. von dem Steuerzuschlag frei zu lassen. Zu bedenken ist aber, daß z. B. manche Diensthofen sich gut stellen. Anders sieht es z. B. mit Mandanten-Kontenempfängern. Die Rückzahlung wird verschoben benutzt werden. Besonders ärgerlich ist es, daß den Hinterbliebenen verstorbenen Beamten, den Witwen und Waisen besonders hohe Zuwendungen gemacht werden sollen. Hierfür sollen 600 000 Mark ausgegeben werden. Der Ausschuß wird immer bereit sein, hierfür Mittel zu bewilligen. Ich will hoffen, daß diesmal die Zulage in klarer Weise — ohne Schikane — gemacht wird. Die Staatsregierung sollte die Witwen kulant behandeln, damit die Anzugheltheit schwindet. Redner ist nicht damit einverstanden, daß die aktiven Beamten mit einem Einkommen über 2000 Mk. keine Zulage haben sollten. Das bisherige System dürfte nicht gebrochen werden. Eine Differenzierung ist nicht möglich.

Staatsminister Dr. Driever: Nach Mitteilungen aus Lübeck wird man dort die Kosten für die Beschaffungsbeihilfe ohne Steuerzuschläge tragen. Mit Kirchenföden steht mir nicht mehr in Verbindung. Die Staatsregierung hat nicht die Pflicht, den Arbeitern etwas von der Zulage abzuknappen. Im Gegenteil sollen die Arbeiter durch aus wohlwollend behandelt werden. In der Vorberatung soll der Landtag genaue Aufschlüsse darüber erhalten, wie die Mittel verwendet wurden. Auf Wunsch der Holzarbeiter ist ihnen die Kriegszulage entzogen, dafür aber die Löhne erhöht worden. Die Sache ist jetzt geprüft worden. Es hat sich ergeben, daß einige Holzarbeiter zu kurz gekommen sind. Dies wird sofort ausgeglichen werden. Die Frage wird weiter geprüft. Die Angelegenheit mit den Holzarbeitern wird noch geprüft. Redner spricht sich gegen die Freilassung des Steuerzuschlages für die Einkommen bis 2000 Mk. aus, ebenfalls ist er nicht damit einverstanden, daß den Gemeinden die Ausgaben für die Volksschullehrer vom Staat vergütet wird. Abg. Hug möge von seinen Anträgen absehen.

Abg. Sollmann (D. Wp.) wünscht, daß man den Holzarbeitern mehr entgegenkomme. Es müßten bestimmte Zuschläge festgesetzt werden. Redner hofft, daß den Holzarbeitern endlich das zuteil werde, was ihnen zukommt.

Abg. Jordan-Delmenhorst (Soj.) möchte nicht den Bewilligungsgesetz hören und kann das allgemeine Wirtrennen nicht mitmachen. Staat und Gemeinde werden ruiniert. Viele Beamte sind erkrankt darüber, daß alles so abläßt bewilligt wird. (Woh! Unruhe im Hause!) Viele Gemeinden können die neue Belastung nicht auf sich nehmen. Delmenhorst z. B. hat 1000 Arbeitslose und hebt über 400 Prozent Umlagen. Eine weitere Belastung ist nicht zu rechtfertigen. Unterkräften sollte man die Zivilinsolventen und kleinen Rentenempfänger, die monatlich 27 bis 30 Mk. beziehen und von den Gemeinden Almosen nehmen müssen.

Abg. Seimann (Soj.) wünscht, daß die Grundlöhne und Grundgehälter allgemein erhöht werden. Der jetzige Zustand sei unbeschreiblich. Eine Neuregelung müsse bald erfolgen.

Die Aussprache ist damit beendet. In der Abstimmung werden sämtliche Anträge der Staatsregierung sowie des Ausschusses angenommen. Die aktiven unterbezahlten Beamten erhalten hiernach 600 Mk., die verbezahlten 1000 Mk. und 200 Mk. für jedes Kind; die Kinderzulage wird allgemein auf 50 Mk. erhöht, und zwar mit Wirkung vom 1. September ab. Die Aufgehobenen Empfänger erhalten die Zulagen entsprechend ihrer steuerbaren Einkommen, und zwar 800 Mk. (bis 2000 Mk.), 600 Mk. (bis 4000 Mk.), 400 Mk. (bis 6000 Mk.) und 200 Mk. (bis 8000 Mk.). Die laufenden Zulagen wurden auf den 1. Januar zurückdatiert. Für die Witwen wurden 600 000 Mark bewilligt. Die Höhe der Zulage wird hier im Verwaltungsweg festgesetzt. Gelegentlich der Besprechung über den Gegenstand machte der Regierungsvertreter die Mitteilung, daß von der Reichsregierung beabsichtigt sei, außer Rüstungen und Wangerode auch Oldenburg in eine höhere Steuerzulagenklasse zu versetzen. Der Ausschuß glaubt, daß dann außer Oldenburg noch andere Orte in die höhere Steuerzulagenklasse gehören und beantragt, die Regierung wolle prüfen, ob und welche Orte im Freistaat Oldenburg als besonders teure Orte anzusehen sind. — Der Antrag wird angenommen.

In erster Lesung angenommen wird der Entwurf eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Einkommen-Abg. Geigel (Zent.) weist darauf hin, daß es sich um eine rein formale Sache handle. Die Mehrheit solle gegen Schuldschein aufgenommen werden. (Schluß folgt.)

Naß und Fern.

Bremen, 8. Okt. Oesterl entspann sich am Korffschied ein heftiger Kampf zwischen der Polizei und einer Einbrecherbande. Ein Einbrecher wurde erschossen, ein weiterer schwer verwundet. Das Diebesgut, das einen Wert von 100 000 Mk. hatte und aus Herzesgut bestand, wurde den Einbrechern, die sämtlich in Haft gerieten, abgenommen und in Sicherheit gebracht.

Oesefernde, 13. Okt. Ein Rekord. Nicht weniger denn 23 Fischdampfer haben in der vorigen Woche den Fischereihafen verlassen — ein Ereignis, das seit vielen Jahren nicht mehr in Erscheinung getreten ist. Der Fischereihafen bot deshalb den Sonntagbesuchern ein Bild größter Verdrängung.

Eine Schmuggel-Affäre groben Stils.

Nordenham, 13. Oktober. Nach wochenlanger emiger Untersuchung haben die Behörden hier einen riesigen Schmuggel aufgedeckt. Eine Anzahl angelegener hiesiger und Bremer Kaufleute sind darin verwickelt, und mit welchen Schwierigkeiten die Behörden bei der Untersuchung zu tun hatten, beweist die merkwürdige Tatsache, daß sogar der Seemannsbund im letzten Augenblicke seine Hände in die Angelegenheit steckte und mit Hilfe von Befehlshung die Freilassung eines Schiffers, der den Schmuggel mit Holland trieb, zu erlangen versuchte.

Der Gang der Ereignisse ist kurz wie folgt zu skizzieren: Anfang September wurden die Zollbehörden darauf aufmerksam, daß der Schiffer Pelt, ein Holländer von Geburt, mit einem größeren Motorboot Fahrten nach Holland unternahm. Es wurde festgestellt, daß P. deutsche Erzeugnisse nach Holland beförderte und von dort holländische Waren, zumeist Lebensmittel und Tabak, heimbrachte, die nachts heimlich an der Küste von Aufjadingen gelandet wurden und ihren Weg ins Land nahmen. Seine Hauptauftraggeber waren ein Viehhändler Pinto und ein Kaufmann Schröder, beide aus Nordenham. Pinto wurde vor einigen Wochen in Bremen festgenommen, als er in der Schmuggelschiffahrt mit Bremer Kaufleuten verhandelte. Ein hiesiger Zollamtsassistent steckte mit den Schmugglern unter einer Decke; mitbefestigt waren ferner Debedsdorfer und Bremerhandver Schiffer.

In welchem Stil der Schmuggel betrieben worden ist, zeigt die Tatsache, daß die Zollbehörden nach den bisherigen Unterlagen mit einem Objekt von 3 1/2 Millionen Mark rechnen, welche Summe dem Staat durch die beschlagnahmten Waren und die Zollstrafe zufallen dürfte. Man ist hier der Ansicht, daß der aufgedeckte Schmuggel nur einer von vielen Fällen ist, und nur dem Umfange, daß man die Schmuggler auf fischer Tat erkannte, ist es zu verdanken, daß so bald Licht in die Sache gebracht werden konnte. Das Motorboot wurde nämlich in der Nacht zum 7. September, als es gerade mit einer vollen Ladung von Holland heimkehrte, bei Burbach von Zollbehörden abgefaßt. Einen eigenartigen Belegschmack bekommt die Affäre durch das Eingreifen einiger Führer des Seemannsbundes. Diese Herren erschienen nämlich bei den Hauptbeteiligten und verlockten Geld zu erlangen, um den Schiffer Pelt auf freien Fuß zu bekommen. Die Gerichtsverhandlung mag interessante Einzelheiten ergeben über die Gründe, die diese Herren gebot haben mögen, sich in die Angelegenheit zu mischen.

Die Lederpreisfrage in der Nationalversammlung.

Berlin, 13. Okt.

Aus Anlaß der Interpellation der Sozialdemokraten kam es in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung zu einer ausgedehnten Debatte über die Frage, wie der gewaltigen Steigerung der Lederpreise, die nach Aufhebung der Zwangswirtschaft eingeleitet hat, beizukommen sei. Nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft sind die Inlandshäute im Preise um das zehnfache bis zwölfwache in die Höhe gegangen dank der Wirksamkeit unautonomer Elemente. An den Grenzen wird beispielsweise mit jalousen Ausfuhrscheinen gearbeitet, so daß auf diese Weise Unmengen von Lederartikeln ins Ausland kommen. Trotz der beklagenswerten Folgen, die der freie Handel auf dem Gebiete des Lederhandels gezeigt, erhob sich in der Nationalversammlung keine Stimme, die die Wiedereröffnung der Zwangswirtschaft befürwortet hätte, außer den Unabhängigen. Mit diesem Zwangssystem ging es eben nicht weiter, weil unter ihm das Leder fast vollständig vom Markt zu verschwinden drohte. Die Deffnung unserer Grenzen für das Ausland hat zwar zu einer bedeutenden Steigerung der Lederpreise beigetragen, hat aber andererseits zu einer Milderung der Lederknappheit geführt.

Der Reichswirtschaftsminister Schmidt, der zu der Vorlage sprach, erklärte, daß für ihn der Wunsch, eine Produktionssteigerung herbeizuführen, entscheidend gewesen sei für die Zulassung der freien Einfuhr. Der Minister drückte sich bezüglich der Mittel, mit denen man dem Uebel zu Leibe gehen könne, sehr vorsichtig aus. Er will versuchen, die heimischen Häute vollständig für die inländischen Gerbereien zu erfassen, mit der Bearbeitung nur bestimmte Gerbereien zu beschäftigen, u. das gegerbte Leder nur an Schuhfabrikanzen zu vergeben, die nur dieses Leder bearbeiten und einen bestimmten Preis einhalten. Der von anderer Seite vorgeschlagene Zwangsversteigerung steht er skeptisch gegenüber.

Aus der Rede des Ministers ist im übrigen noch hervorzuheben seine Mitteilung, daß wir gegenwärtig 21 000 Paar Stiefel für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung haben. An Militärstiefeln betrauen sich die wieder inländischgefertigten Bestände auf 50 000 Paar. An Leder stehen uns 145 000 Kilogramm Unterleder und 10 000 qm verschiedene Oberleder zur Verfügung. In der Debatte wurde wiederholt auf das „Loch im Westen“ hingewiesen, durch welches die ungerichtete Ein- und Ausfuhr hin und herflutet. Von anderer Seite wurde an die Notwendigkeit einer baldigen Einberufung des Reichswirtschaftsrates als der zuständigen Instanz für die Beratung wirtschaftlicher Angelegenheiten hingewiesen. Die Debatte wurde heute nicht zu Ende geführt, sie geht morgen weiter.

Letzte Nachrichten

Die neue Ententennote betr. die Räumung des Baltikums.

Die Entente erkennt die Zweckmäßigkeit der von der deutschen Regierung angeordneten Maßnahmen an, sie zweifelt aber, daß es der deutschen Regierung mit der Ausübung der Maßnahmen recht ernst sei. Sie wolle deshalb, wenn der Abtransport nicht endlich unternommen werde, an den in der ersten Note vom 27. September angeordneten Maßregeln festhalten. Immerhin nehme sie aber den Vorschlag, alliierte Vertreter zu entsenden, die von der Ausführung der von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen Kenntnis nehmen, an.

Die deutsche Regierung hat sich in ihrer getrigen Sitzung mit der neuen Note der Entente beschäftigt. Nachdem schon am 11. Oktober die Verpflegungszufuhr eingestellt ist, soll jetzt auch jeder Personenverkehr nach dem Baltikum gesperrt werden. Auch jede Munitionszufuhr soll unumgänglich gemacht werden. General v. d. Golz hat, nachdem er auftragsgemäß den Aufmarsch an die Truppen beauftragt und auch auf Befehlgebung, am 12. Okt. endgültig das Kommando an den General von Eberhardt abgegeben.

Der Belagerungszustand im Saargebiet aufgehoben.

WTB. Berlin, 14. Okt. (Draht.) Der über das Saargebiet verhängte Belagerungszustand wurde aufgehoben. Die Arbeiter nahmen fast vollständig die Arbeit wieder auf.

Der Winter im Harz.

WTB. Berlin, 14. Okt. (Draht.) Im Harz kehrt der Winter bereits ein. Im Brockengebiet liegt der Schnee in den letzten Tagen fast einen halben Fuß hoch.

Verantwortlicher Schriftleiter: C. Thole, Verlags-Druck- und Verlag: Bestator Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Besta.

Amtsvorstand. Westfa, den 12. Okt. 1919.

Bekanntmachung.

Der Verbraucherpreis für Milch wird gemäß Anordnung der Landesstelle mit sofortiger Wirkung für den Litter festgesetzt: a) für Vollmilch; a) welche von den Kuhhaltern bezogen wird, auf 50 ³/₄; b) welche von den Molkeereien bezogen wird, auf 58 ³/₄; für Mager- und Vollmilch auf 28 ³/₄. Die Bekanntmachung des Amtsvorstandes vom 1. September d. J., in welcher der Preis für Vollmilch, welche von den Kuhhaltern bezogen wird, auf 53 ³/₄ für den Litter festgesetzt ist, wird aufgehoben. Südwest.

Amf. Westfa, den 6. Okt. 1919.

Bekanntmachung.

Auf Grund der wirtschaftlichen Demobilisierung hat der Reichswirtschaftsminister folgendes bestimmt: Die von den Kriegsmilitärfabriken oder den Militärbehörden erlassenen, den Betroffenen namentlich zugewiesenen Verfügungen, betr. Beschaffung und Weidepflicht von Wismut, Wismutstein und wismuthaltigen Materialien jeder Art, einzeln eigener Erzeugung der Betroffenen, werden hiermit aufgehoben. Außerdem wird die von den Militärbehörden unter Nr. W. II. 2334/1, 16. S. R. A. im Jahre 1916 erlassene, den Betroffenen namentlich zugewiesene Anordnung, wonach es unterzogen wurde, ohne Zustimmung der Kriegsstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums über die im Ausland für Rechnung der Betroffenen lagernde Mengen an Baumwolle, Linters, Baumwollabgänge oder Baumwollabfälle zu verfügen und nach der die betreffenden Mengen zu meiden waren, hiermit soweit aufgehoben, als es sich nicht um in der Schweiz lagernde Baumwollspinnsstoffe handelt. Die Bekanntmachungen können bei der unterzeichneten Behörde, den Handwerks- und Landwirtschaftskammern eingesehen und von der Abteilungsstelle der Kriegsstoff-Abteilung in Hannover Geograf. Nr. 29, bezogen werden. Südwest.

Hausflachtungs-Formulare
sind stets am Lager.

Verhfa. Buchhandlung Hoff.

**Kaufleute, Handwerker,
Gewerbetreibende.**

Mittwoch, den 15. Oktober 1919, abends 8 Uhr,
im Saale von Melchers Gasthof.

Allgemeine Versammlung.

Vortrag des Herrn Bezugsgehilfenführers
Amelang, Bremen:
Was uns bitter not tut?
Die selbständige Geschäftswelt und deren
Angehörige werden um zahlreiches Besuch dringend
gebeten.

Reichs-Einkaufsgemeinschaft
für Handel u. Gewerbe G. V.

**Berein Kriegsbeschädigter
zu Dinklage.**

Am Donnerstag, den 16. Oktober, abends
8 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Brecht
„Oldenburger Hof“ eine Versammlung der
Kriegsbeschädigten, Kriegs-Hinterbliebenen und
Betreffener statt.
Tagesordnung wird in der Versammlung
bekannt gegeben. Es ist Pflicht, daß alle zu
dieser Versammlung erscheinenden, die bereits
zurückgekehrten Kriegsgefangenen sind hierzu
freundschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Nutz- und Brennholz

aller Holzarten kauft jedes Quantum zu hohen
Preisen. Aufkäufer und Vermittler erhalten
Provision.

Verhfa. **Jof. Warnking.**

Landesfleischstelle Oldenburg.

Für Schweinemastverträge stehen Mais, Del-
fuchenschrot und Fischmehl zur Verfügung und
zwar in einer Menge von 200 Pfund für jedes
abzuschließende Schwein. Wer derartige Verträge
abschließen wünscht, wolle die Bedingungen
umgehend, spätestens bis zum 20. Oktober von
uns einfordern.

Oldenburg, 1919 Oktober 13.
Hennings.

Gemeinde Damme.

Der Umbau und Neubau an der Schule in
C. ried soll mindestens bis zum 13. d. Mts.
bis 23. d. Mts. bei dem unterzeichneten Schulvor-
stand aus und sind Offerten bis zu obigen Termine
einzuweisen.
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Damme.

Von Montag ab wird an dem Chausseebau Berg-
seine gearbeitet. Arbeiter wollen sich morgens um
7 Uhr beim Unternehmer Weiserich in Bergseine
melden.
Der Gemeindevorstand.

Gemeindevorstand Damme.

Anmeldungen für die Randwirtschafliche Winter-
schule werden nur noch bis zum 18. d. Mts. an-
genommen, bei dem Unterzeichneten.
Wäßler.

Kartoffel-Abnahme

auf Bahnhof Dinklage am Freitag, den 17. Okt.
1919, von 6-12 Uhr vormittags. Anmeldung
erbitet **Kempe.**

Schaf-Verkauf.

Am Samstag, dem 18. Oktober, nachmittags
2 Uhr anfangend, läßt Zeller Jof. Fische in
Oldershausen bei Witt Wülfing in Tenstedt (nahe
am Bahnhof Schwichteler).

25 offriej. Zuchtshafe

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
Schwichteler. J. Siemer.

Bod zum Dehen

der Ziegen. Dedgeld für eingeschriebene Mit-
glieder 5 M., nicht ein-
geschriebene 10 Mark.
Nebst noch bis Ende
Oktober Unterschriften
entgegen.

20 Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen,
welcher uns die Täter nach-
weist, die am letzten Samstag
nachmittags die Anlagen
hinter unserer Fabrikge-
bäude verunreinigt haben.
Lohne i. D.
Sadstedt & Co.

Arbeitspferd

zu verkaufen. Näheres
zu **H. Wittmann, Lohne.**

Sommer-Wagen

mit Verbed zu verkaufen.
Aug. Meitz, Gorbe.

Kuh

und einen fast neuen
Sommer-Wagen
mit Verbed zu verkaufen.
Aug. Meitz, Gorbe.

Dinklage.

Bohne steht im Hause des Herrn Gemeinde-
vorstehers Osterdorf. - Telefon Nr. 24.
Dr. Hidding, prakt. Tierarzt.

NB. Bestellungen wenn möglich bis 9 Uhr
morgens erbeten.

Lofer Rainit

trifft in nächsten Tagen ein auf den Stationen
Kalkenrodt, Lutten, Bestrup, Hafum, Daren.
- Bestellungen nehme entgegen. -

Verhfa. **D. Schröder.**

Ich habe

10 000 Mark
auf sichere Landhypothek

sofort zu verleihen.

Rechtsanwalt **Dr. Reinke, Vechta,**
Marienstraße 8.

Kaufe mehrere Ladungen

Runkelrüben, Wurzeln, Steckrüben,
Quaferbrü. S. Götting.
(Telefon 59).

Schier, unersähtiger

„Dänischer Kautabak“
aus garant. überseeischen Tabaken, Fried ensware!
Tausende Nachbestellungen, 1 Etange 1,25 M.,
100 Stangen 90 M., 10 Probestangen sendende
gegen Einsendung von 12 M. portofrei. Nach-
nahme kostet 65 Pfg. mehr.

Albert Freudenkheil, Wesselsburen (Holtstein).

Preistarif

der Schuhmacher-Zwangs-Vereinigung für
das Amt Vechta.

Gültig vom 15. Oktober 1919.

Herren-Schnürstiefel Boy-Kals	Mk. 180,00
Damen-Stiefel	166,00
Herren-Hauschuhe	132,00
Damen-Hauschuhe	132,00
Kinderstiefel Gröb. 21	119,00
Herren-Blätter	95,00
Damen-Blätter	80,00
Herren-Sohlen und Abfäße	27,25
Damen-Sohlen und Abfäße	20,00
Knaben-Sohlen u. Abfäße Nr. 36-40	23,65
Mädchen-Sohlen u. Abfäße Nr. 31-35	18,00
Herren-Abfäße	6,00
Herren-Abfäße	4,75
Zeitberechnung nach Stunden	1,50

Eine 1a. englische Fahrraddecke
billig zu verkaufen.

Verhfa. **C. Stülkenböhmer, Oldenburgerstr.**

Schalle in den nächsten Tagen in Steinfeld
und Mühlen eine

Ladung Rot- u. Weißkohl

nehme noch Bestellungen darauf entgegen.
Steinfeld. **Jof. Hasstang.**

Angebote in

Heu, Stroh, Hafer, Obst
erbitet
Heinsberg i. W. Gothen-Wilmes.

Kaufe laufend jedes Quantum

Brennholz.

Angebote mit Preis erbitet
Wilhelm Ziegenbein, Bremen,
Brunnenstr. 117a-10, Fernsprecher Roland 3430.

Lohne.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme
am Donnerstag, dem 16. Okt., vormittags von
9-10 Uhr bei **Wirt B. Nordlohne, Keet.**

Dinklage

von 11-12 Uhr bei **Wirt Wm. Mädel, Dinklage.**

Höne

von 12-1 Uhr bei **Wirt Noble, Höne.**

Carum

von 1-2 Uhr bei **Wirt Grade, Carum.**

Hausstette

von 4-5 Uhr bei **Wirt Niemerding, Hausstette.**
Zähle die höchsten Tagespreise.

Vechta. Carl Grote.

Wild u. Geflügel
kauft zu höchsten Preisen.
Vechta. D. Borchers.

**Turn-Verein
Vechta.**

Generalversammlung
am Montag, dem 20.
d. M., abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal Schäfers.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für
1918/19.
2. Vorschlag Oktober
Kalkenrodt, Lutten, Bestrup, Hafum, Daren.
3. Neuwahl des Vor-
standes.
4. Erhöhung d. Beiträge.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schöner Ofen,
fallt neu, abzugeben. Be-
schädigung 4/2-3 Uhr.
Großstr. 50, oben.

Gebraucht. Ofen
zu kaufen gesucht.
Klingenagenstr. 17.

Habe ein größeres
Quantum
Weißkohl
abzugeben.
Kütter Heinr. Dangjer-
mann, Wöhlendöhlen.

Einde eine gülle
Kuh zu kaufen
oder gegen eine trag-
zu verkaufen. Ferner
habe von 2 beschäfigten
Obern einen zu verkaufen
oder zu verkaufen.
Zeller Jof. Götthe,
Schellhöhe b. Lohne.
Habe ein schwarzes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Georg Honkom,
Lohne b. Lohne.

Rind zugelaufen.
Bähler Meide,
Lohne b. Steinfeld.

Einge zum Frühjahr
in Lohne eine
Wohnung,
wenn möglich n. Garten-
land, zu mieten. Angeb.
an **H. Wittmann, Lohne,**
erbeten.

Zum 1. Mai 1920
Wohnung
(4-6 geräumige Zimmer
oder Einfamilienhaus) zu
mieten gesucht.
Gefl. Ang. unt. Nat.
76 an die Geschäftsstelle d.
dieses Blattes.

**1 Zigarrentasche mit
etwas Geld gefunden**
auf der Chaussee bei
Wirt Beckmann, Lutten.
Von wem sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Bl.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Kaufmann sucht zum
1. Novbr.
möbliert. Zimmer
erbl. mit voller Verpfleg.
Angebote unter D. 20
an die Geschäftsstelle d.
Blattes.

Ein Mädchen,
13 1/2 Jahre alt, sofort
bei guter, kat. Herr-
schaft auf dem Lande
unterzubringen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Zung. Mädchen
vom Lande, in allen
landwirtschaftl. Arbeiten
bewandert, sucht zum 1.
Nov. eine Stelle, wenn
möglich auf einem grö-
ßeren Bauernhofe. (607
Landesarbeitsnachweis,
Geschäftsstelle Vechta.)

Suche für mein Sohn,
19 Jahre alt, m. höh.
Schulbildung,
Lehrstelle
in einer Porzellan- u.
Kolonialwarenhandlung,
bei Familienanschluss.
Angebote unter S. 400
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort
tätige
Malergehilfen.
Landesarbeitsnachweis,
Geschäftsstelle Vechta.

Brennholz

jeder Holzart kaufe zu
hohen Preisen, übernehme
auch ganze Holzbestände.
Zähle hohe Preise.

Heinr. Tepe, Dinklage
Telefon 48.

**Die beliebte Eisen-
Geldlotterie.**

Ziehung: 16. u. 17.
Oktober. Bargeld-
Gewinne 45000 Mk.
Hauptgewinn:
20000 Mark.
Lose M. 1.20, 10
Lose M. 12, Porto
u. Ufste 50 Pfg. extra.
Nachnahme 35 Pfg.
mehr.

Otto Wulff,
Amtl. Lotterie-Ein-
nahme Oldenburg,
Staust. 14.

**Wer verkauft Wohn-
oder Geschäftshaus**
Geschäft, gleich welcher
Art, Hotel, Gastwirt-
schaft, Gut, Landstelle,
Mühle oder Bauland in
Vechta oder Umgebung.
Angebote sofort an
B. Melle, Bremen, Lahnest. 16.

Regulier-Züllöfen
Zriische Öfen
(schwarz und verniell),
Wandöfen
(mit Kocheinrichtung)
empfiehlt
Heinr. Jof. Dietmann,
Lohne.

Fisch-Verkauf
Am Donnerstag, dem
16. Okt., früh 8 Uhr
findet auf dem Marktplatz
in Vechta Verkauf von
frischen Seefischen statt wie:
**Kochschellfisch,
Bratschellfisch,
Kabeljau,
Schollen,**
ferner feinste geräucher-
Schellfische.
Feinste Ware, billigste
Preise.
Delater.

Raupenleim
Raupenleimpapier
Insektenfangmittel
(zur Vertilgung von
Schädlingen)

Fruchtgürtel
Saatbeize
empfiehlt
Jof. Hasstang,
Steinfeld.

Knetmaschinen !!
für Schnitzprobiererei
mit Auspressung liefert
prompt und preiswert.
Carl Streiber, Bremen.

**Briefmarken-
Sammlung,** sowie auch ein-
zelne Marken von 1850 bis
1870, Bremen, Hannover,
Oldenburg etc. zu kaufen
gesucht. Gefl. Ang. unt.
H. C. 481 a, an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten.

Habe immer
**la Maschinenöl,
Wagenfett,
Zentrifugendöl,
Schuhkreime**
auf Lager.
Habe abzugeben:
1 Arbeitspferd,
Schimmel.
**1 Kollwagen,
1 sch. Federwagen**
mit Patentachse,
1 Aufschwager,
Patentachse und
Bederverbed.
**Jof. Heemann,
Dinklage, Telefon 35.**

Gesucht auf sofort
2 Zimmergesellen
durch Arbeitsnachweis
Lohne.
Josef Siebel, Lohne.

Habe mich in Oldenburg am Theater-
wall 24, im Hause des verstorbenen Herrn
Medicinalrat Dr. Königer als

Dentist

niedergelassen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 467.
Otto Botz,
Dentist.

Aerzte

müssen bei Nacht und bei schlechtem Wetter auch
bei Tage von auswärts abgeholt werden.
Sonntags ist die Krankenpraxis derselben auf
bringende Fälle zu beschränken, außerdem erfolgt
ein Zuschlag zur üblichen Lage. Bestellungen
müssen vormittags angemeldet werden, da sonst
bei den jetzigen Verlehrsverhältnissen eine Er-
hebung am gleichen Tage nicht zugelegt werden
kann. Später angemeldete, oder sofort verlangte
Besuche müssen mit dem in der staatl. Lage vor-
gegebenen Zuschlag berechnet werden.

Die Ärzte des Münsterlandes.

**Reis, Kaffee, Stärke, Luddingpulver,
Maumen, Rohnen, Korntinchen, Kakao,
Pfeffer u. sonstige Gewürze.** Ferner
**große Vorkleider u. Käse, prima weiße
Sehmerseife und alle Sorten Dringee, Gane
und Bindfaden** in bester Qualität.
Musciken heil und gemahlen.
Sicher erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung

Hafer und Buchweizen,
worauf schon Bestellungen annehme.
la Rauchtobak sowie auch **Kautabak**
habe abzugeben.

Bakum. G. Beckmann.

250 Zentner
:: Speisefartoffeln ::
zu kaufen gesucht.

St. Johannes-Hospital in Varel i. Oldbg.

**Außerordentliche
Mitgliederversammlung**

der **Emsteler Mobilar-Feuerversicherungs-Gesell-
schaft „Gegenseitigkeit“** am Sonntag, dem 19.
Oktober, nachmittags 4 Uhr in Kaufm. B. Hinners
Wirtschaft zu Emstel.

Tagesordnung:
„Erhöhung der Versicherungssumme für
Bieh usw.“ (Auf vielseitigen Wunsch).
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.
Emstel, 12. Oktober 1919.

**Gewerkschaft Deutsch. Eisenbahner
Ortsgruppe Vechta.**

Am Mittwoch, dem 15. Oktober, abends
8 Uhr, findet bei **Melchers am Markt** eine

Verammlung

statt, wozu die Mitglieder, auch die der Kleinbahn
bringen eingeladen werden.
Referent: **Gewerkschaftssekretär Jorwid-Emden.**
Der Vorsitzende.

Kriegerverein Goldenstedt.

Am Mittwoch, dem 15. Oktober,
- Anfang 7 Uhr -
Groß. Theaterabend.

Programm:
1. Musik.
2. Der falsche Hundertmarkschein.
3. Musik.
4. Memento-Mori.
5. Musik.
6. Romische Vorträge. (Auch wie ändern
sich die Zeiten. Humoristische Komödien.)

Hierauf Ball.

Bereitsmitglieder, Ehrenmitglieder,
sowie zurückgekehrte Kriegsgefangene haben
freien Zutritt. Die Musik wird ausgeführt
von der beliebten Hamman'schen Kapelle.
Zu freundschaftlich zahlreichem Besuch
ladet ein
Der Vorstand.